

Fig. 365.

Denkmal *Ferdinand I.* zu Livorno.

diesen Massen entsprechend wurden die Fundamente mit 3,67<sup>m</sup> Breite angelegt bei einer Tiefe von 8,47<sup>m</sup> und ganz aus Travertinquadern geschichtet. Die drei Stücke wurden in geistvoller Weise durch doppelschwalbenschwanzförmige Dübel aus dem gleichen Material miteinander verbunden. Zuerst wurden die Standflächen genau abgerichtet, dann in Kreuzform die Furchen für die Schwalbenschwänze ausgehauen und diese selbst, aus 4 Teilen angefertigt, unter Bleiverfremmung eingefügt (Fig. 367). Die Gesamthöhe des Werkes beträgt vom Boden bis zur Spitze 45,49<sup>m</sup> und das Gewicht 491435<sup>kg</sup>.

Als Platzschmuck mögen schließlich noch die Flaggenmafte erwähnt werden, wo solche eine Kunstform erfahren haben, wie dies auf der *Piazza San Marco* in Venedig der Fall ist. Von *Alessandro Leopardi* (1505) modelliert, ragen aus reich dekorierten, bronzenen Fußgestellen die rot angestrichenen Holzmafte mit ihren wehenden Wimpeln hervor und bilden so ein vollendetes Kunstwerk (Fig. 368).

270.  
Flaggenmafte  
als  
Platzschmuck.

## 26. Kapitel.

### Stadttore und Brücken.

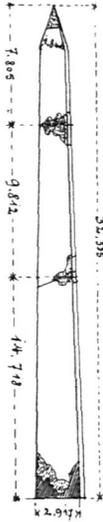
»Schmeichelnd locke das Tor den Wilden herein zum Gefetze;  
Froh in die freie Natur führ' es den Bürger heraus!«  
*Schiller.*

Bei den mittelalterlichen Toren dürften diese Worte *Schiller's* nicht gerade als zutreffend bezeichnet werden; denn sie treten als Bestandteile der Stadtbefestigung in trotziger, hochgeführter Form, als finster dreinschauende Turmbauten auf. Nichts

271.  
Stadttore.

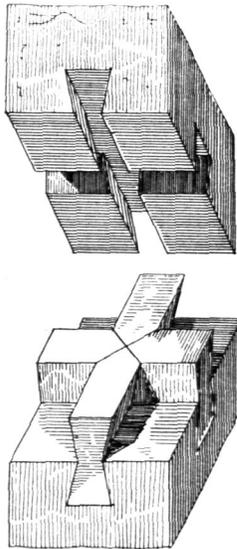
Anlockendes, nichts Anziehendes — demjenigen Verderben drohend, der sich ihm in feindlicher Absicht nähert. Die äußere Form der Tore oder, besser der Tortürme, ändert sich mit der Einführung der Schusswaffen und der schweren Geschütze; der

Fig. 366.



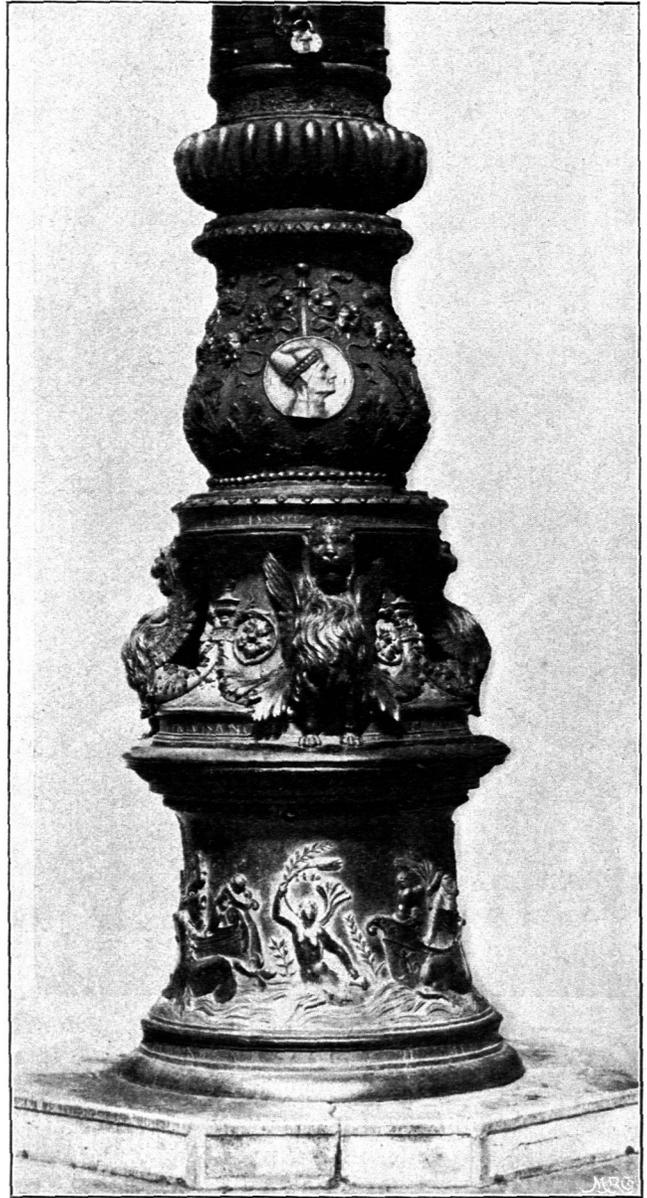
Dom. Fontana. 1588. err.  
Obelisk vor dem Lateran  
zu Rom.

Fig. 367.



Obelisk vor dem Lateran — ROME.

Fig. 368.

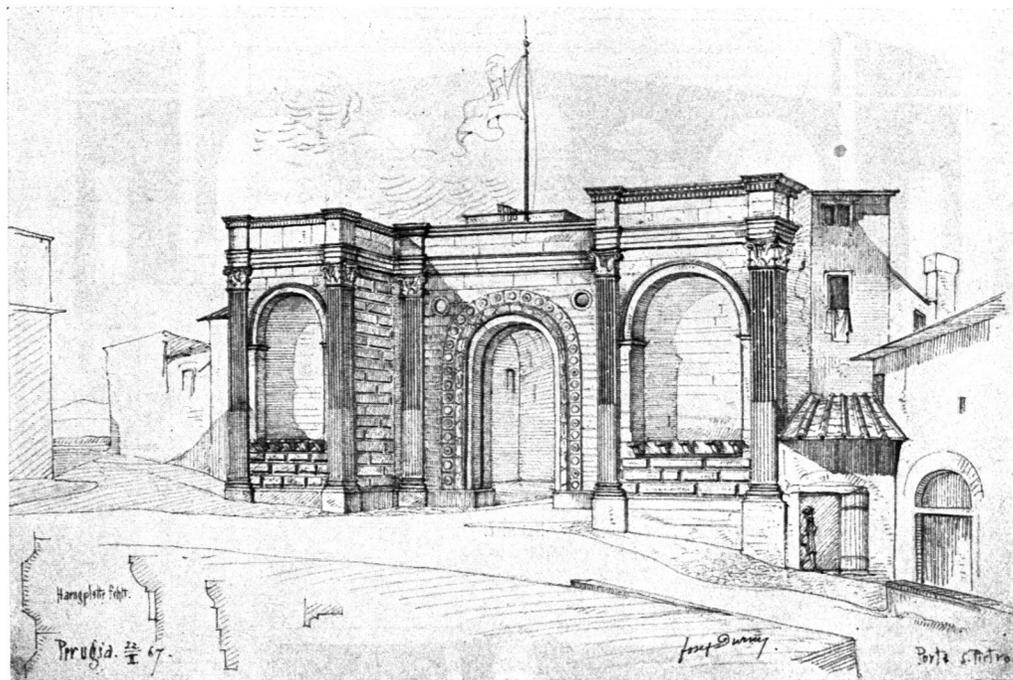


Fufs der Flaggenmafte auf dem St. Markusplatz zu Venedig.

Turm wird aufgegeben; die hochragenden Teile verschwinden, und als breit gelagerte Baumasse tritt uns das Tor der Renaissance entgegen; mit Pilastern und Säulen geschmückt »schmeichelnd lockt es herein«.

Auf diesen Satz stimmt die von *Agostino d'Antonio di Duccio* erbaute *Porta San Pietro* in Perugia (1473), die leider in ihren oberen Teilen unvollendet geblieben ist (Fig. 369). In den gleich gedrückten Verhältnissen gestaltet der berühmte Festungsbaumeister *Michele Sanmicheli* seine Stadt- und Festungstore in Norditalien und Dalmatien, wie Grundrifs und Schnitt der *Porta nuova* in Verona in Fig. 370 u. 371 zeigen und wie die äußere Ansicht des schönen Tores zu Zara zu erkennen gibt (Fig. 372). Nicht leicht wird eine so charakteristische Form und Detail-

Fig. 369.



Porta San Pietro zu Perugia.

bildung eines so ernsten Zweckbaues erfunden werden können, als dies bei der sog. *Porta Stuppa* in Verona und beim Tore in Zara der Fall ist. Die Verteidigungsfähigkeit des Torbaues ist wie bei den antiken Toren nach außen etwas verschleiert; denn das Innere und der Grundrifs der *Porta nuova* belehren uns eines anderen und zeigen, daß wir es nicht mit einem bloßen Dekorationsstück zu tun haben.

Auch *Serlio* betritt in seinen Entwürfen zu Toren für eine besetzte Stadt den gleichen Weg (Fig. 373), wenn er die Ruftikaordnung an der Außenseite annimmt; er läßt es aber dabei nicht bewenden, indem er eine Geschützbaftion über dem Hauptgefimse hinzufügt.

In Rom wären von bestehenden Beispielen anzuführen: die *Porta del Popolo* (1561 von *Vignola*, die Innenseite 1655 von *Bernini* erbaut, aber 1878 erweitert), die *Porta Pia* (1564 nach *Michelangelo's* kapriziösem Plane begonnen), wie auch die von *Antonio da Sangallo d. J.* angefangene *Porta di San Spirito*<sup>228)</sup> u. f. w.

<sup>228)</sup> Siehe: LETAROUILLY, a. a. O., Text, S. 181.

Eine Neuerung zeigt die unter *Karl V.* durch den Architekten *Gasparo Guercia* (1584) erbaute *Porta nuova* in Palermo, deren Unterbau einem römischen Triumphbogen gleicht; über letzterem ist ein Zwischengeschoss mit Medaillons, darüber eine fünfbojige Loggia mit einer Terrasse angeordnet, über der ein hohes, glasiertes, far-

Fig. 370.

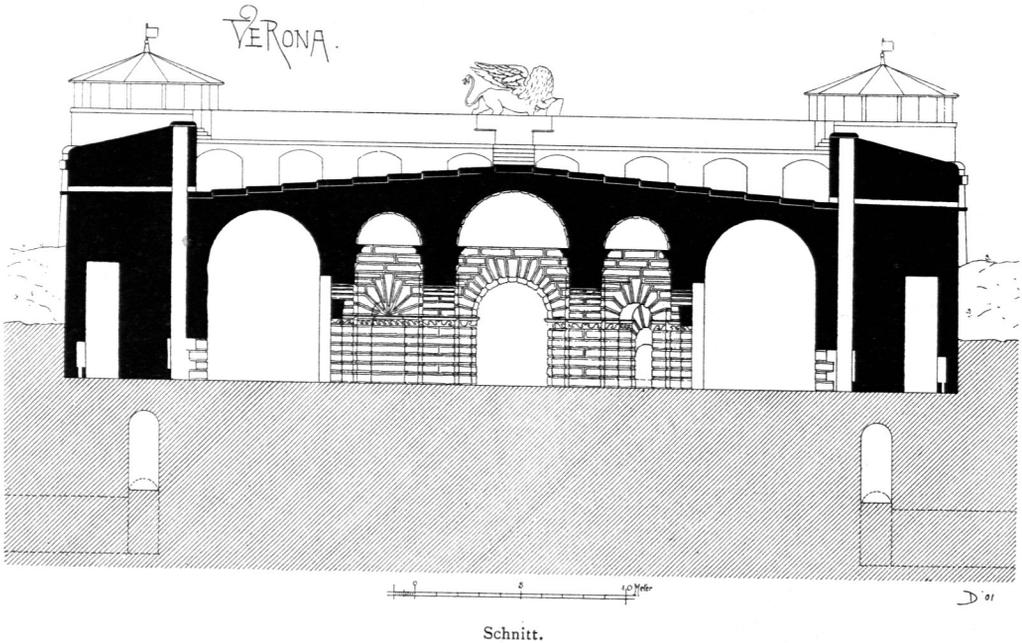
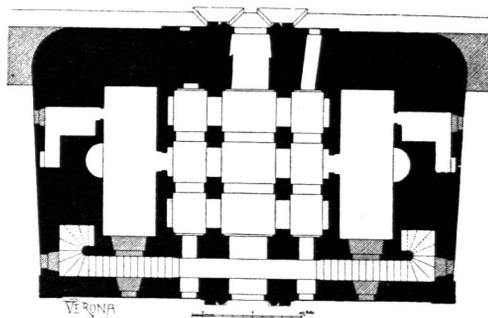


Fig. 371.

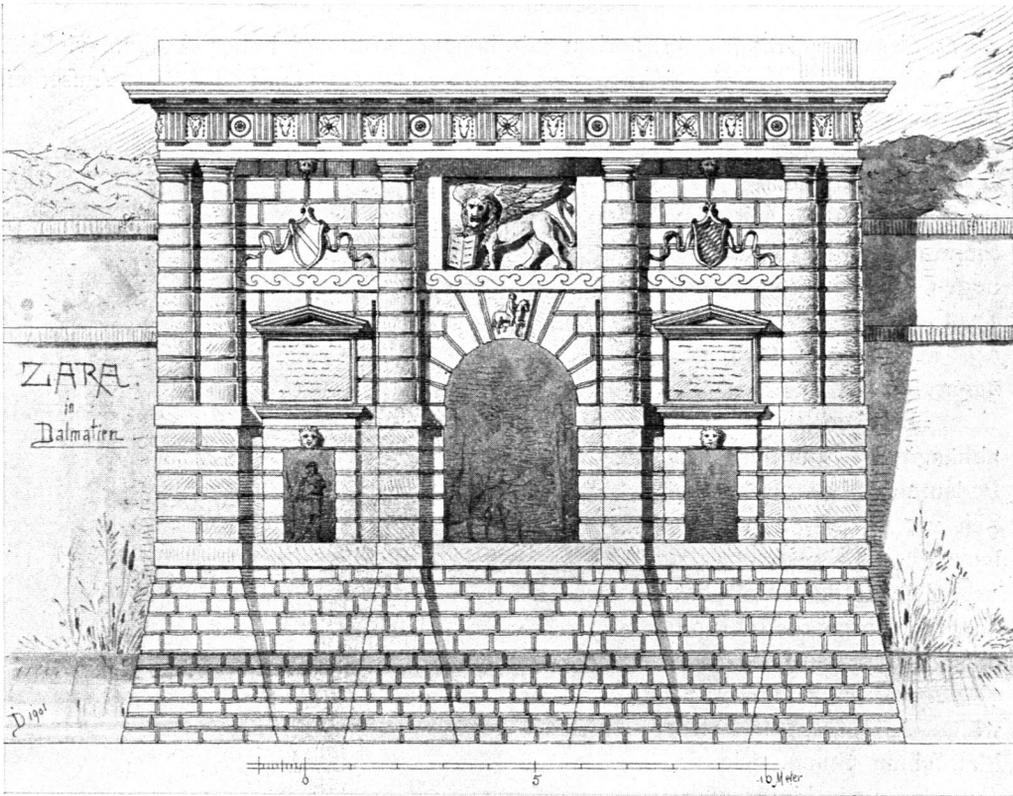


*Porta nuova* zu Verona.

biges Ziegeldach sich erhebt, das eine Laterne trägt (Fig. 374). Der obere Teil wurde durch Blitzschlag zerstört, aber 1668 vollständig wieder hergestellt.

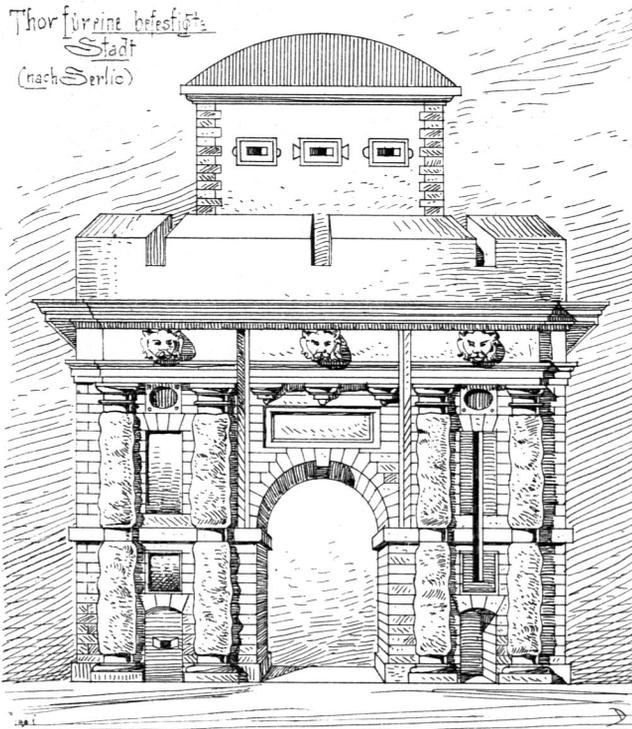
An zwischen vorhandene alte Türme eingespannten Toren prächtigster Art sind zu nennen: das Triumphtor des *Alfons I. von Aragonien* (Fig. 375) in dem 1283 erbauten *Castel nuovo* zu Neapel, zu Ehren seines Einzuges in die Stadt, im Jahre 1442 errichtet, ein Werk des Mailänder Architekten *Pietro da Martino*. Ferner am gleichen Orte die von *Giulio da Majano* einige Jahrzehnte später (1484) errichtete

Fig. 372.



Stadttor zu Zara.

Fig. 373.



*Porta Capuana*; letztere ein Torbau mit hohem Fries und hoher Attika, »vielleicht das schönste Tor der Renaissance«; es wurde 1535 erneuert und an der Außenseite mit Reliefs von *Giovanni da Nola* geschmückt.

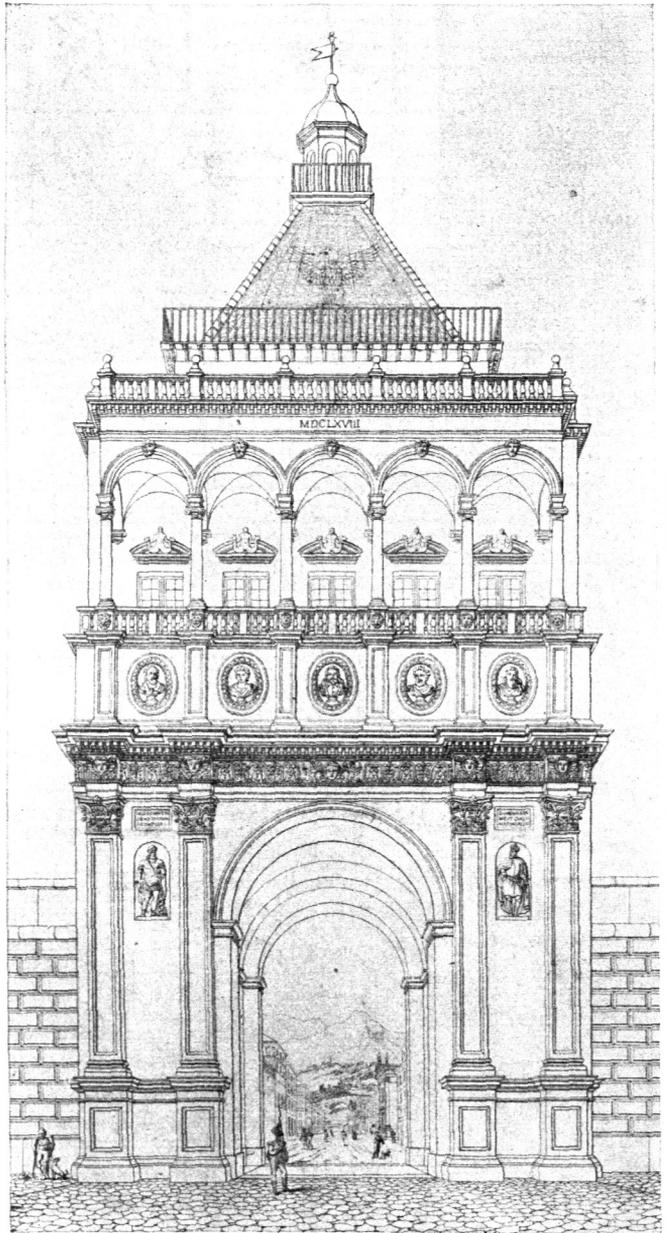
Als freistehender Bau ganz aus später Zeit, im Sinne der antiken Triumphbogen, mag die von *Giadot* 1745 erbaute *Porta Trionfale* in Florenz noch genannt sein.

273.  
Brücken.

»Brücken von unabhängiger künstlerischer Bedeutung hat erst die Zeit von 1540—84 geschaffen«<sup>229)</sup>.

Die antike Kunst hat aber hier vorgearbeitet, und ohne den prächtigen *Ponte d' Augusto* in Rimini u. a. wären Lösungen in rein klassischem Sinne, wie sie *Palladio* uns hinterlassen, wohl kaum zu stande gekommen. Sein Bestes gibt er in dem Entwurfe zu einer dreibogigen Brücke mit Vorbauten und Läden, der nach seinen Zeichnungen in Fig. 376 u. 377 wiedergegeben ist. Er begleitet ihn<sup>230)</sup> mit folgenden Worten: »Nach meinem Urteil ist der Entwurf zu dieser Brücke sehr schön — *bellissima è la inventione del Ponte*. Sie ist für eine der vornehmsten Städte Italiens geeignet; sie muß mitten in der Stadt liegen, wo der Fluß sehr breit ist; drei Straßen müssen über sie führen, die mit Bottegen und großen Trafiker besetzt sind.« Zur Rechtfertigung seiner Anlage ruft er das Zeugnis der Alten an, indem er sagt, der *Ponte Elio* in Rom war mit Loggien

Fig. 374.



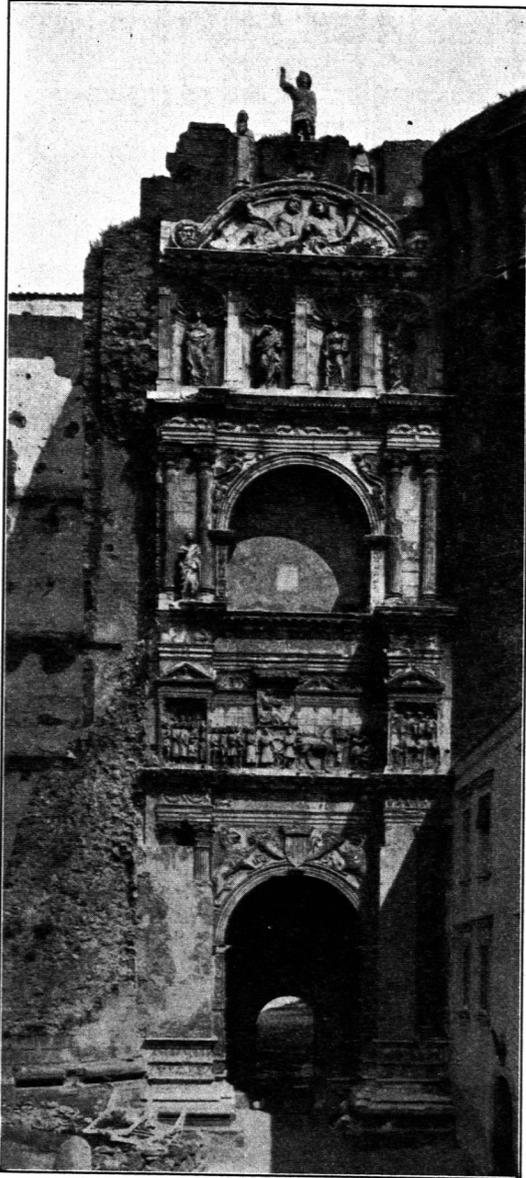
*Porta nuova* zu Palermo.

<sup>229)</sup> Siehe BURCKHARDT, J. Geschichte der Renaissance in Italien. Stuttgart 1878. S. 209.

<sup>230)</sup> In seinem Buche über die Architektur, Lib. III, Kap. XIII, S. 25.

bedeckt, mit einem Bronzegeländer versehen und mit Statuen und anderen Ornamenten ausgeziert. Bedeckte Brücken werden im XV. Jahrhundert auch von

Fig. 375.



Triumphtor Alfons I. von Aragonien zu Neapel.

Von der Antike sich freimachend, hat *Ammanati* den *Ponte della Trinità* über den Arno in Florenz gebaut, eine Ingenieur- und eine Kunstleistung von hohem Werte. »Die Formen der Bogen sind mit freier Genialität dem Ansteigen gegen die Mitte zu anbequemt«, und mit feinem Gefühl für Linien sind bei der Wölbung statt der harten Stichbogen die weichen Formen des Korbbogens gewählt.

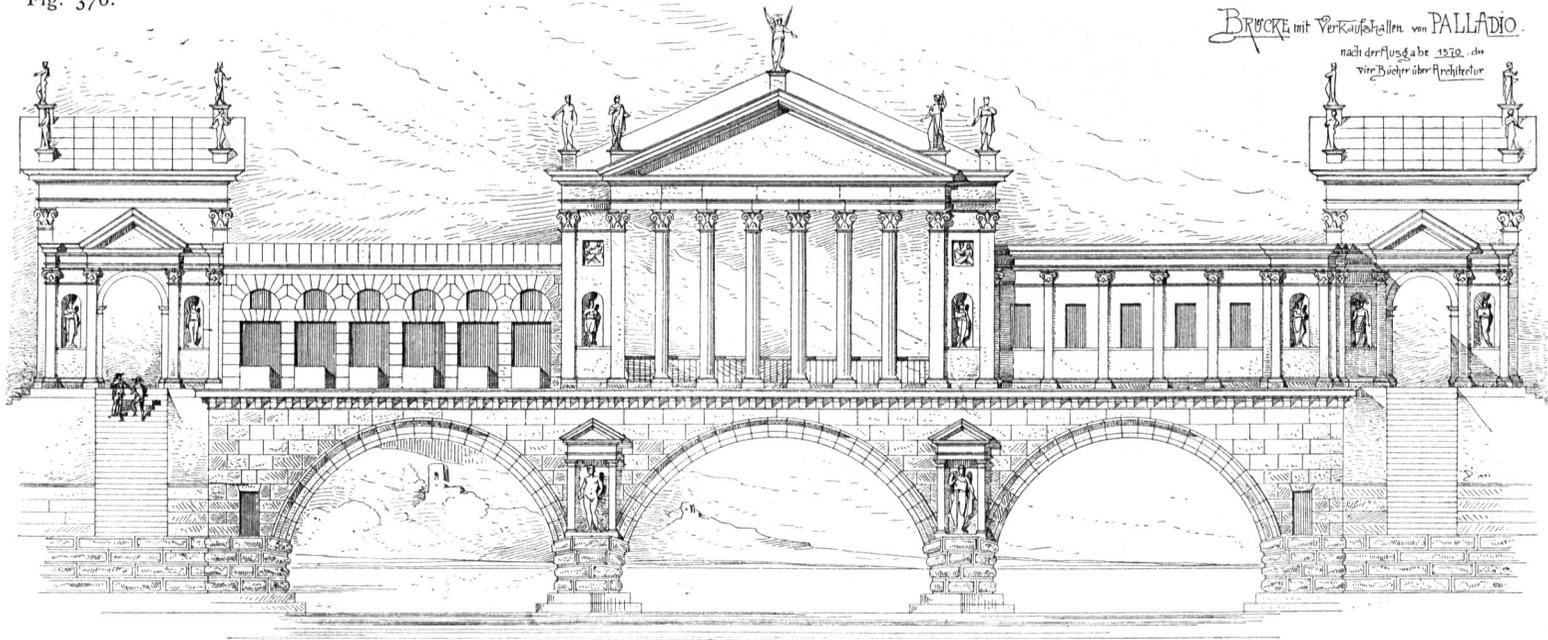
*Alberti* verlangt, der auf Befehl *Nikolaus V.* über der Engelsbrücke zu Rom gleichfalls ein Dach ausgeführt haben soll.

In der Galerie des Schlosses in Parma ist ein Bild (Nr. 283) des *Faustino Mofetto* (Sec. XVII), das eine »*Riconstruzione ideale di Castel Sant' Angelo e del suo ponte*« gibt und die fünfboige Brücke mit einem Hallenbau, den in der Mitte eine Flachkuppel krönt, zeigt — eine in ihrer Art schöne und interessante Lösung, wie sie sich vielleicht *Palladio* gedacht haben mag. Ein anderes Bild (Nr. 284) von *Canaletto* gibt die Basilika in Vicenza und rechts derselben den *Ponte di Rialto* nach dem in Fig. 376 dargestellten Entwürfe — als *Progetto riunto* bezeichnet.

Als Brücke mit Läden ist der *Ponte di Rialto* in Venedig (*Rivo alto*, 1588 bis 1592) von *Antonio da Ponte* an Stelle einer alten Holzbrücke erbaut — eine nüchterne Leistung gegenüber dem Entwürfe *Palladio's*, den wir nach dem Bilde des *Canaletto* für Venedig bestimmt ansehen dürfen. Sie ist 48,00 m lang, 22,00 m breit, umfaßt einen einzigen Bogen von 27,00 m Spannweite bei 7,50 m Pfeilhöhe.

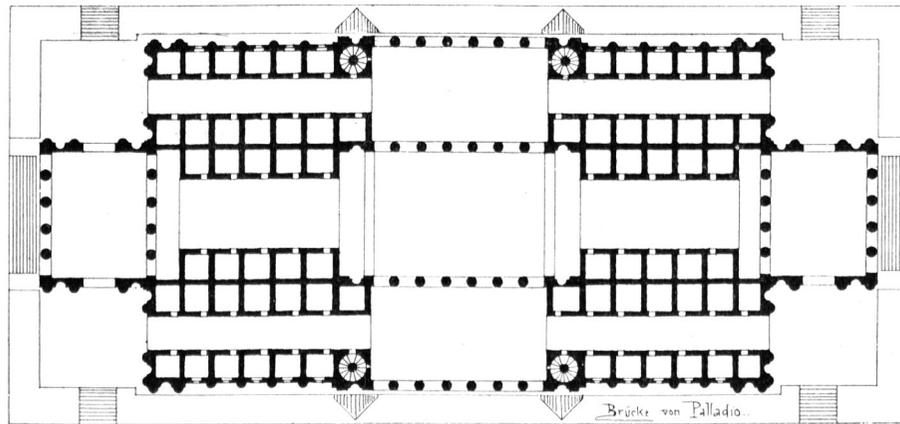
Von *Antonio Contino* wurde 1595 bis 1605 der *Ponte dei Sospiri* erbaut, welcher die *Carceri* mit dem Dogenpalast verbindet und als gedeckte Marmorbrücke mit guter architektonischer Detailbildung ausgeführt ist.

Fig. 376.



Ansicht.

Fig. 377.



Grundriss.